

185/140 1761 März 20., Zürich

Schreiben von Johann Heinrich Ott an Beat Fidel Zurlauben betreffend Forschungen zur Schweizer Geschichte und Aegidius Tschudi

C J. Heinrich Ott¹ freut sich, dem Adressaten² seine Forschungen zum alten Staatsrecht ihrer Stadt³ präsentieren zu dürfen. In diesem Buch befindet sich auch ein kleiner Ausschnitt über eine Schweizer Gesandtschaft nach Paris, als dessen Autor sich Ott nur ungern bekennt. In diesem Zusammenhang betont er, kein Frömmeler zu sein, aber die Intoleranz zu hassen.

Ott zeigt sich erfreut, dass die Chronik von Tschudi⁴ von 1470 bis 1509 wirklich existiert, denn seines Erachtens kommen «ihre» Stumpf⁵, Bullinger⁶, Simmler⁷ und Rahn⁸ nicht an Tschudi heran. Er würde es bedauern, wenn das hervorragende Werk in einem Kloster⁹ als Nahrung der Mäuse und Ratten endete. Unter der Autorität des Adressaten wird es jedoch dem Dunkel entrissen werden, wofür die ganze Schweiz ihm zu Dank verpflichtet sein wird. Da Pfarrer Füssli¹⁰ Ott versicherte, dass Tschudi sein Werk bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts fortgeführt hatte, hoffte er stets, auch die Reformationszeit von ihm beschrieben zu sehen. Tschudi war Zeitgenosse der grossen Ereignisse und stand an der Spitze seines Kantons¹¹. Der Brief des Adressaten hat ihn diesbezüglich eines Besseren belehrt; dem Genie des Barons von Zurlauben¹² ist es nun vorbehalten, zu tun, was Tschudi hätte tun können. Ott hofft, dass der von ganz Europa erwünschte Frieden, ihm die Zeit für eine so glorreiche Arbeit verschafft. Im Moment arbeitet er am kritischen Katalog und wird sich auf die Jagd nach den alten Rechtstiteln und Denkschriften machen, die der Adressat sich wünscht.

In einem Nachsatz erwähnt er einen ihrer Gelehrten¹³, der an einer Geschichte über die Juden in ihrem Land¹⁴ arbeitet und bittet den Adressaten, ihm mitzuteilen, ob sich unter seinen alten Rechtstiteln etwas befindet, das diese «unglückliche Nation»¹⁵ betrifft.¹⁶

¹ Johann Heinrich Ott.

² Beat Fidel Zurlauben.

³ Gemeint ist der «Versuch einer gründlichen Geschicht des alten Staatsrechts der Stadt Zürich», erschienen 1754 in Zürich, vgl. Haller/Bibliothek, Bd. 6, 319.

⁴ Aegidius Tschudi.

⁵ Johannes Stumpf.

⁶ Heinrich Bullinger.

⁷ Josias Simmler.

⁸ Johann Heinrich Rahn.

⁹ Gemeint ist das Kloster Engelberg, in dem Beat Fidel Zurlauben die Manuskripte von Aegidius Tschudi aufgefunden hat, vgl. Zurlaubiana AH 183/125.

¹⁰ Johann Konrad Füssli.

¹¹ Glarus.

¹² Beat Fidel Zurlauben, gemeint ist der Adressat.

¹³ Johann Kaspar Ulrich, seine «Sammlung jüdischer Geschichten in der Schweiz» erschien 1768.

¹⁴ Gemeint ist die Schweiz.

¹⁵ Gemeint sind die Juden.

¹⁶ Gemäss einer Notiz von Beat Fidel Zurlauben hat dieser den Brief am 26. März 1761 beantwortet.

AH 185, Bl. 430-433 • Bl. 432^v-433^v leer.
Original, in französischer Sprache.
